

# Saale-Zeitung

Dreihundfünfzigster Jahrgang.

merd. 4. Tagblatt. 38 mm bei Kolonial-  
zeile oder deren Raum mit 40 Pf.  
berechnet. In unseren Annahmestellen u. allen Anzeigengeschäften  
angenommen. Reklamen die 92 mm  
breite Zeile 1.25 Mt. Anzeigen-  
annahmschluss vom. 11 Uhr.  
für die Sonntag-Dr. abends  
6 Uhr. Abbestellungen, soweit zu-  
lässig, müssen schriftlich erfolgen.  
Erfüllungsort: Halle. Erscheint  
tägl. 2 mal, Sonntag 1 mal. Geschäfts-  
stell. u. Haupt-Geschäftsstelle: Halle,  
Neue Promenade 1a, Dr. Braun-  
hausstr. 17. Neben-Geschäftsstell.:  
Markt 24 und Große Ulrichstr. 22.

**Bezugspreis**  
für Halle monatlich bei zweimaliger  
Zustellung 1.60 Mark, vierteljährlich  
4.50 Mark, durch die Post 4.50 Mark  
unerschließl. Zustellungsgebühr. Be-  
stellungen werden von allen Reichs-  
postämtern angenommen. Im  
amtlichen Zeitungsverzeichnis unter  
Saale-Zeitungsangeboten. Für an-  
verlangt eingegangene Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit der Zusam-  
mendruckung der Saale-Zeitung. Ver-  
antwortung der Schriftleitung Nr. 1149,  
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,  
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133,  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4609.

Nr. 28.

Halle, Freitag, den 17. Januar.

1919.

## Verfassungsbesprechungen in Berlin.

### Zwanglose Besprechungen in Berlin.

Berlin, 17. Jan. (Eigene Drahtnachricht.) Wie wir  
hören, soll am 25. d. Mts. in Berlin eine zwanglose Be-  
sprechung von Vertretern sämtlicher deutscher Republiken  
über den Verfassungsentwurf stattfinden.

### Entente-Vertreter in Dresden.

Dresden, 17. Jan. (Eigene Drahtnachricht.) Gestern  
weilte in Dresden ein Vertreter des Nahrungsmittelbureaus  
der Entente, um festzustellen, welche Mengen Nahrungs-  
mittel auf den Kopf pro Tag verteilt werden und ob eine  
gleichmäßige Verteilung gewährleistet sei. Er erklärte,  
Amerika habe zwar die Meist, Deutschland Lebensmittel zu  
liefern, doch die Entente lege Wert darauf, daß die Ver-  
teilung nicht durch revolutionäre Vorgänge gestört werde.

### Vorgehen gegen die separatistischen Agitatoren.

Berlin, 17. Jan. (Priv.-Tel.) Bezüglich der Vos-  
sinn-Bestrebungen der preussischen Grenzgebiete. Besonders  
Oberpreussens und der Rheinlande. Ist, wie die Süddeutsche  
Korrespondenz erzählt, die militärische Exekutive unmit-  
telbar bevorstehend. Sobald das Truppenaufgebot vollendet  
ist, wird mit der Festnahme der Agitatoren, soweit sie sich im  
nicht besetzten Gebiet befinden, begonnen werden.

### Straßenbahnstreik in Leipzig.

Leipzig, 17. Jan. (Priv.-Tel.) Die Straßenbahn-  
anarchisten streikten heute morgen in den Ausfall der  
Güterbahnen und der Eisenbahn. Die in der Süddeutschen  
Korrespondenz erzählt, die militärische Exekutive unmit-  
telbar bevorstehend. Sobald das Truppenaufgebot vollendet  
ist, wird mit der Festnahme der Agitatoren, soweit sie sich im  
nicht besetzten Gebiet befinden, begonnen werden.

### Deutschenausweisung aus Belaien.

Saaq, 17. Januar. (Priv.-Tel.) Die im Saaq einge-  
troffenen belaischen Wälder vertrieben die neuen Aus-  
weisungsbefehle für die Deutschen. Danach sollen alle  
deutschen und deutsch-österreichischen Untertanen im Alter  
von 16 bis 60 Jahren so schnell wie möglich ausgewiesen  
werden. Die Ausweisung der Frauen wird vorbehalten.  
Ausgenommen sind Ehefrauen, Ehepaare, Eltern und  
Kinder, die sich während des Krieges loyal verhalten haben.  
Festgenommen und interniert werden alle deutschen und  
deutsch-österreichischen Untertanen, die in den belaischen  
Wäldern arbeiten oder in den belaischen Wäldern  
Dienstleistungen geleistet haben, ferner die, die durch schuld-  
bare Handlungen den Feind unterstützt haben.

### Lloyd George für ein Einvernehmen in Rußland

R. A. D. N., 17. Jan. (Priv.-Tel.) Laut der „R. A. D. N.“  
meldet Saaq, daß die russische Forderung der Hauptgegenstand  
in der Montagsitzung des obersten Kriegsrates der verbün-  
deten Mächte war. Im Gegensatz zu der persönlichen Dar-  
legung des „Manchester Guardian“ sagt der „Matin“, daß  
Lloyd George ausdrücklich den Gedanken eines Einvernehmens  
im großen Maßstab vertritt. Aus den weiteren Vermu-  
tungen der Wallerblätter über die Waffenstillstandsbedin-  
gungen ist die Ausrückung erwähnenswert, die Clemenceau  
gegenüber einem Vertreter des „Welt Pariser“ über die  
Fest der deutschen Forderungen ausspricht. Ich glaube, wir  
haben sehr gute Arbeit geleistet.

### Die Leiche Kofa Luxemburgs noch nicht gefunden.

Berlin, 17. Januar. Die Leiche Kofa Luxemburgs ist noch  
nicht aufgefunden. Ueber Festnahme verdächtiger Personen wird  
Bericht gegeben. Drei Soldaten der Division, die am  
Karlshofenbarrn Vorübergehende auf Waffen zu untersuchen  
hatten, bemerkten eine elegante Dame in einem hübschen  
Kleide, die sich längere Zeit vor dem Hotel Eden auf und ab

bewegte. Als sie sich besahen sah und sah sehr eilig entsetzt,  
eilten ihr die Mannschaften nach und brachten sie in das Was-  
chlokal am Zoologischen Garten. Dort setzte sich, daß die elegant  
ausgestattete Dame, die, um die Fäustlinge zu vollenden, auch Dre-  
ringe trug, ein verkleideter Matrose war, der in der  
Sandkiste einen geladenen Revolver mit sich führte. Der Be-  
schützte weiterete sich, über seine Person und seine Absichten trand-  
welche Mitteilung zu machen.

**Spaniens Teilnahme an der Friedens-Konferenz.**  
Babel, 17. Jan. (Priv.-Tel.) (Priv.-Tel.) „Morning  
Post“ meldet aus Madrid: Der Minister des Meeres gibt  
bekannt, daß die Ministerien der Zulassung Spaniens zur  
Friedenskonferenz zugestimmt haben.

### Die Entscheidung.

D.P.K. Der Tag der Entscheidung steht un-  
mittelbar bevor. Ueber seine Bedeutung muß sich  
jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau im Klaren sein.  
Die Parteien haben sie umrissen. Jede ist mit dem An-  
spruch aufgetreten, daß nur ihre Auffassung allein das Vater-  
land aus der gegenwärtigen Not erretten könnte.

Die Deutsche demokratische Partei darf vor  
sich behaupten, daß sie mit einem klaren und ehrlichen Pro-  
gramm vor die Wähler getreten ist. „Vaterland und  
Freiheit“, dieses alte Doppelideal der Väter, hat sie vor  
den Wählern wieder erstehen lassen. Schwarz-rot-  
gold, das alte Freiheitsbanner des Jahres 1848, hat sie  
mutig wieder entrollt. Werden die Wähler ihm folgen?

Wir hoffen es! Es ist unsere feste Ueberzeugung, daß  
nur die Politik der Deutschen demokratischen Partei unter  
Vaterland zu ruhigen Ueberwachungen führen kann. Wir  
geben uns gewiß nicht der utopischen Hoffnung hin, daß es  
ihm möglich sein wird, aus eigener Kraft die Weisheit der  
Mandate zu erlangen, wohl aber leben wir der festen Zu-  
versicht, daß ihr in der deutschen Nationalver-  
sammlung dieselbe ausschlaggebende Stel-  
lung zuteil werden wird, die sie in den Lan-  
desversammlungen von Bayern, Württem-  
berg und Baden bereits besitz.

Die Deutsche demokratische Partei steht auf dem Boden  
der Republik. Sie will sie schützen gegenüber allen  
Versuchen, die gestützten Gewalten wiederherzustellen. Sie  
will sie schützen aber auch gegenüber dem verblendeten Wahnsinn  
einer terroristischen Ueberheit auf der einen, deren  
Führer jedoch ein tragisches Ende gefunden haben.

Die Deutsche demokratische Partei steht treu zum  
deutschen Vaterlande. Wie sie in den letzten Wochen  
den politischen Annahmen ihrer gegenüber getreten ist,  
das deutsche Recht an Eiskochbringen mannhaft vertreten,  
die ökonomischen Deutschen herzlich im neuen Reich befreit  
hat, so wird sie auch in Zukunft immer dort zu finden sein,  
wo es die Ehre und die Würde der deutschen Nation zu  
wahren gilt.

Die deutsche Nationalversammlung wird  
die deutsche Verfassung, sie wird den Frieden  
heilseligen, Aufgaben, über deren Bedeutung auch nur noch  
ein Wort zu verlieren, lächerlich anmuten würde. Welche  
Partei aber wäre bereuener, an diesen Aufgaben entscheidend  
mitzuwirken, als die, deren Ideale sich in den Begriffen  
„Vaterland und Freiheit“ verkörpern?

Die Entscheidung ruht in der Hand der Wähler, in der  
Entscheidung aller deutschen Männer und Frauen im Alter  
von mehr als 20 Jahren. Sind sie sich ihrer schweren Ver-  
antwortung vor der Volksgesamtheit und der Zukunft be-  
wußt, so dürfen wir mit Zuversicht einem der entscheidungs-  
reichsten Tage der deutschen Geschichte, dem 19. Januar 1919,  
entgegensehen.

### Was tun die deutschen Frauen?

Hr. Dr. Marie-Elisabeth Lüders, die Land-  
batin der Deutschen demokratischen Partei für den Wahl-  
kreis 3 (Stadt Berlin) ruft die demokratischen Frauen in  
folgender Weise auf:

**Demokratische Frauen**  
verteidigen: ihr Vaterland,  
schützen: ihr Haus,  
schützen: ihre Kinder  
gegen äußere und innere Feinde, vor Zer-  
störung, Hunger und Not,  
deshalb wählen sie am 19. Januar für die Deutsche  
demokratische Partei!

**Demokratische Frauen**  
lieben ihr Vaterland als Hort der Freiheit  
und des Rechtes, als Quelle der Arbeit;  
deshalb verlangen sie Frieden, Ruhe und Ordnung,  
Mitarbeit an den Aufgaben des Reiches, des  
Staates und der Gemeinde, an der Regelung des  
Arbeitsverhältnisses in allen Berufen, der Ver-  
teilung der Arbeit unter die Geschlechter nach Kraft  
und Eignung.

**Demokratische Frauen**  
lieben ihr Haus als die Heimstätte ihrer  
Männer und Kinder, als die „Wohnstätte der  
Sittlichkeit, der Liebe und der Menschlichkeit,  
als Pflanzstätte alles Guten und Wahren;  
deshalb fordern sie Teilnahme an der Regelung  
der Wohn- und Wohnverteilung, der Aufstellungs-  
und Wohnungsfrage, der Volksernährung und  
Volkserziehung.

**Demokratische Frauen**  
lieben ihre Kinder als ihnen anvertrautes  
kostbares Gut, als Bild ihres Schicksals,  
als höheres Band für eine freie, glückliche Zukunft;  
deshalb verlangen sie Mitbestimmung an der  
Tragen der geistigen und sittlichen Erziehung der  
Schule und Kirche, des Mutter- und Kinderhauses,  
der Volksgesundheit und der öffentlichen Sittlichkeit,  
Frauen verteidigen mit Mut ihr Vaterland,  
denn sie sind und wählen demokratisch.  
Frauen schützen mit Kraft ihr Haus,  
denn sie sind und wählen demokratisch.  
Frauen schützen mit Liebe ihre Kinder,  
denn sie sind und wählen demokratisch.  
Frauen erziehen mit Mut, Kraft und Liebe ein neues  
Deutschland  
mit der  
Deutschen demokratischen Partei.

### Deutsche Volkspartei und deutsche demokratische Partei.

Je geringer die Wahlschlüssel der Deutschen  
Volkspartei sind, desto irreführender wird ihre Agitation  
gegen die Deutsche demokratische Partei. Wie Unwahrscheinlichkeiten  
in ihren Wahltraumereien und sonstigen Auslassungen zu  
widerlegen, ist nicht möglich. Einiges ist herauszueheben:  
Wenn es in einem Flugblatt der Deutschen Volkspartei  
heißt, daß die Deutsche demokratische Partei die Interessen  
des internationalen Kapitals über das Wohl Deutschlands  
stelle, daß sie kein Verständnis habe für die nationale Idee,  
so weiß die Deutsche Volkspartei ganz genau, daß damit eine  
Lüge ausgesprochen wird. Wenn die Deutsche demokratische  
Partei die Partei des „Berliner Tageblatts“ genannt wird,  
so ist auch das eine ganz haltlose Behauptung. Denn die  
Deutsche Volkspartei weiß genau so auf wie wir, daß die  
Demokratische Partei auf die Politik des „Berliner Tage-  
blatts“ auch nicht den geringsten Einfluß ausübt, und daß  
andererseits das „Berliner Tageblatt“ für  
die Politik der Deutschen demokratischen  
Partei völlig unerschütterlich ist. Wenn es schließlich  
in einem Flugblatt heißt, daß der Mann, der innerhalb  
der Reichsregierung verantwortlich für die preussische Polen-  
politik sei, die in ihrer unangenehmsten Nachgiebigkeit allen  
politischen Forderungen gegenüber, beinahe zum Verfall  
unserer Ostmarken führte, an der Spitze der Demokratischen  
Partei stehe, so ist auch das wiederum eine besonders grobe  
Unwahrheit. Herr v. Gerlach steht nicht an der Spitze der  
Deutschen demokratischen Partei, sondern er ist lediglich ein-  
faches Parteimitglied, seine Außenpolitik ist von allen ver-  
antwortlichen Instanzen der Deutschen demokratischen Partei  
auf das Entschiedenste abgelehnt worden. Warum ver-  
schwagt das die Deutsche Volkspartei? Hat sie wirklich so  
viel Angst vor der Wahrheit?

Undas — diese Mittel werden ihr nicht helfen. Trotz

## Die letzte Stimme für die Liste Delius.





# Der Wahrheit eine Gasse!

Nach erfolgter Revolution fanden sich zahlreiche Männer und Frauen vom starken Willen beseelt, auf Grund der gleichförmigen Zustände ein neues Deutschland aufzubauen, zu bauen. Die neue Zeit verlangte neue Wege und neue Ideen, um eine Staatsform auszuarbeiten, die Deutschland wieder stark und groß werden lassen kann. Dieses hohe Ziel erforderte von vornherein einen Bruch mit vielen alten Vorstellungen und Gepflogenheiten. Ein Sammel- punkt für alle diejenigen, die den ersten Willen hatten, unter Zurückstellung persönlicher Interessen an dieser hohen Ausgabe zu arbeiten, bot die

## Deutsche demokratische Partei.

Ihr strömten denn auch in großer Zahl Bürger und Bürgerinnen zu, die bisher aus den mannigfachen Gründen heraus sich politisch nicht betätigt hatten. Es galt dieser neuen Partei in der die trübere fortgeschrittene Volkspartei und die Nat onalheralen aufgingen neue Ziele zu geben. Mit glühender Begeisterung arbeiteten zahlreiche Bürger und Bürgerinnen am Ausbau der neuen Partei. Es wurde rüchhaltslos anerkannt, daß viele Programmpunkte der alten liberalen Partei in der neuen Zeit keinen Platz mehr haben. Die bisherige Interessenpolitik mußte fallen.

Nach der Gründung der deutschen demokratischen Partei trat die deutschnationale Volkspartei auf den Plan. Ihr erstes Ziel war, der Deutschen demokratischen Partei möglichst viele Anhänger zu entfremden. Es mußte ein Mittel gefunden werden, um möglichst viele Bürger und Bürgerinnen von ihr abzuwickeln. Damit verließ die deutschnationale Volkspartei den Boden der Wahrheit. Sie trug in dieser so ungeheuer kurzen Zeit daß in weite Volkskreise hinein. Anstatt die Kräfte zu einem, wurden sie zersplittert.

Den Deutschen Demokraten wurde vorgeworfen, daß sie internationale Bestrebungen über nationale setzen. Diese Behauptung ist unwahr. Der deutsche Demokrat hat als erste Forderung: **Aufbau eines großen, starken Deutschlands.** Das schließt nicht aus, daß Beziehungen zu der übrigen Welt angebahnt werden, vielmehr sind diese unbedingt erforderlich, damit das zusammengebrochene, in seinem Wirtschaftsleben fast vernichtete Deutschland sich wieder in die Höhe arbeiten kann.

Der Vorwurf der Internationalität ist erhoben worden, um die Deutsche demokratische Partei in weiten Volkskreisen der Sozialdemokratie gleichzusetzen. Es sollte eine Scheidewand aufgerichtet werden zwischen Nationalgeheimen und Anti-Nationalgeheimen. Zu den letzteren gehören nach der Meinung der deutschnationalen Volkspartei die Anhänger dieser Partei, während alle anderen Parteien zu Gegnern des nationalen Gedankens gekempft werden. Trifft dieser Vorwurf schon nicht auf die Sozialdemokratie zu, so ist er noch viel weniger gegenüber den nationalgeheimen Deutschdemokraten anbracht.

Das deutsche Volk ist in seinem Denken viel zu selbständig, als daß es sich durch solche unterdrückten und vergebenden Behauptungen beeinflussen läßt. Es mußte deshalb etwas erinnernd werden, das mehr Erfolg verspricht. Die große Deutsche demokratische Partei, die in ganzen Tausenden Millionen von Anhängern hat, wurde als Abzieher des Berliner Tageblattes bezeichnet. Die Deutsche demokratische Partei ist nach den Behauptungen der deutschnationalen jüdisches Kapital, jüdische Warenhändler und jüdische Nationalhelden vertreten. Diese nicht viel genug zu hangende Wahlakt hat darüber ist gar kein Zweifel, viele untrübe Bürger und Bürgerinnen in die deutschnationale Volkspartei hineingetrieben. **Mit der Fahne des Antisemitismus wurde eine neue Flut in das gesamte Bürgerium hineingetragen. Antisemitismus und Demokratie sind Gegensätze.** Es wäre traurig um das ganze deutsche Volk bestellt, wenn es nicht in der Lage wäre, unter voller Anerkennung gleicher Rechte und Pflichten auch für die jüdischen Volksgenossen alle jene Auswülfen unmöglich zu machen, die unter der alten Regierung wie Pilze aus der Erde schossen.

Auf die Frau war der Vorwurf bereitet, daß die Deutsche demokratische Partei die Religion antauchen wolle. **Mit dem unglückseligen Schlachtenfrennung von Staat und Kirche wurde der ungläubliche Mißbrauch getrieben.** Nachdem nun ein großer Teil der Geistlichen ebenfalls der Ansicht ist, daß eine Versöhnung in den Beziehungen zwischen Staat und Kirche eintreten muß, ist dieses Kampfgeld etwas vertummt. Der Wahrheit entspricht, daß die Deutsche demokratische Partei mit allen ihren Kräften die Rechte der Kirche verteidigen wird. Sie tritt auch voll und ganz für den Schutz und die Erhaltung der Religion ein.

Mehr und mehr erkannten weite Volkskreise, daß die Kampfweise der Deutschnationalen, besonders in der jetzigen Zeit verwerflich ist. **Statt zu trennen, trennten die Deutschnationalen.** Sie säten Hass und erwiderten Gegenhate, wo gar keine vorhanden waren. Die gewaltigsten Fehler beugten sie in dem Augenblick, in dem sie einen großen Bürgerhaud zu schaffen suchten, der das Ziel haben sollte: **Schämpfung der Sozialdemokratie.** Die Deutsche demokratische Partei durfte nie und nimmer die Hand dazu bieten, dieses Behreiben der deutschnationalen Volkspartei zu unterstützen. Die deutsche Volkspartei und die christliche Volkspartei fanden sich dazu bereit. Hätte die Deutsche demokratische Partei sich angeschlossen so würde niemals Ruhe und Ordnung in das deutsche Reich eingekehrt sein. Ein Bloch, der sich gegen die gesamte Sozialdemokratie richtet, widerspricht den Grundlagen der Demokratie. Die Deutsche demokratische Partei ist der Ansicht, daß beim Wiederaufbau des deutschen Reiches alle Volksgenossen ohne Ausnahme Anteil haben müssen. Es geht nicht an, die gewaltige Zahl der Handarbeiter in Gegenhate zu allen übrigen Volksgenossen zu stellen. Die Deutsche demokratische Partei wird auch dann in positiver Sinne mitarbeiten, wenn die neue Regierung in der Mehrzahl aus Sozialdemokraten besteht. Der deutsche Demokrat muß sich, den Prinzipien der Demokratie getreu, dem Volkswillen beugen.

Die deutschnationale Volkspartei bekämpft die Deutsche demokratische Partei nun mit einem neuen Mittel. Sie behauptet, daß durch Ablehnung der Bismarckverbindung mit der deutschnationalen Volkspartei, der deutschen Volkspartei und der christlichen Volkspartei das Wir erium veranlaßt worden ist. Bürger und Bürgerinnen, laßt euch diese nicht der Wahrheit entsprechende Behauptung nicht einschüchtern! Die Bismarckverbindung hätte nur dann gekündigt, daß Tausende von Anhängern der Deutschen demokratischen Partei zur Sozialdemokratie übergegangen wären. Die Sozialdemokraten, die am Aufbau des neuen Deutschland lebhaften Anteil haben werden, haben Ziele, die von allen übrigen Parteien ernst zu prüfen sind. In vielen Punkten wird ein Zusammengehen unbedingt erforderlich sein. Daneben hat die Sozialdemokratische Ziele, die nicht zu billigen sind. Hier wird es notwendig sein, daß eine reinliche Scheidung erfolgt. Die deutschnationale Volkspartei würde dann dem Interesse des neuen Deutschland gedient haben, wenn sie ihre wirklichen Ziele klar darlegt und versorgt hätte. Es wäre verhänglich gewesen, wenn sie die einzigen Programmpunkte der Deutsch demokratischen Partei, die ihr nicht zuagen, lächlich bekämpft hätte. **Niemals durfte sie aber in dieser schweren Zeit Millionen von Deutschdemokraten mit Mitteln bekämpfen, die ihrem Welen nach den ganzen Parteikampf in den Schmutz ziehen.** Die Deutsche demokratische Partei hat es abgelehnt, der deutschnationalen Volkspartei in ihrer Kampfweise zu folgen. Sie will keinen Anteil an der Erzeugung von Haß haben. Der deutschnationalen Partei ist es vorbehalten geblieben, selbst in die Familien Zwietracht hinein zu tragen. **Sachlich verschiedene Meinungen können noch so heftige Lehden hervorrufen — sie werden nie und nimmer persönliche Beziehungen auf die Dauer untergraben.** Der Mut; hier national — dort international, hier religionsneundlich — dort religionsfeindlich hier Christ — dort Jude, hier Freund des Bürgeriums — dort Feind des Bürgeriums, hat bereits Verhältnisse geschaffen, die jeden Vaterlandsfreund mit tiefer Sorge für die Zukunft des deutschen Reiches erfüllt. **Wer Haß sät, wird auch ernten!** Nicht diejenigen sind religionsfeindlich, die getreu den Meinungen des Religionsstrennen zu versöhnen und auszugleichen versuchen, sondern diejenigen, die entgegen dem höchsten Liebe unserer Religion: **der Liebe mit aller Macht Haß und Zwietracht in das Volk leben hineinspflanzen.**

Deutsche Männer und deutsche Frauen! Prüft in Ruhe das Wesen und die Ziele der deutschnationalen Volkspartei und der Deutschnationalen. Entscheidet euren Verstand und euren unbefangenen, natürlichen Empfinden entsprechend! Ihr seid alle mündig und selbständig genug, um ein klares Urteil fällen zu können. Bedenkt, daß nicht ein Augenblickserfolg einer Partei in Frage steht, sondern daß es sich darum handelt, eine Entscheidung zu treffen, die für die ganze Zukunft des deutschen Reiches maßgebend ist!

**Wählt zwischen der Partei, die euch äußeren und inneren Frieden bringen und mit aller Macht am Aufbau eines neuen großen, starken Deutschland mitarbeiten will und jener, die die ganze Welt auch fernerhin als Feind betrachtet und die es nicht über sich bringt, selbst in so schweren Zeiten, wie der jetzigen, den Parteikampf von hoher Warte aus zu führen!**

Die Kandidatenliste der Deutschen demokratischen Partei beginnt mit dem Namen

# Delius.